

Schulprogramm der Schule In der Alten Forst



Wir sind eine Schule, in der motivierte und zufriedene SchülerInnen und LehrerInnen miteinander arbeiten und leben.

Leitziel der Schule

Inhalt

Vorwort	(S.3)
Rahmenbedingungen	(S.4)
Bestandsaufnahme	(S. 6)
Schwerpunkt I	(S. 8)
Ziele	(S. 10)
Maßnahmen	(S. 10)
Schwerpunkt II	(S. 17)
Ziele	(S. 18)
Maßnahmen	(S. 19)
Evaluation	(S. 22)

Vorwort

Das vorliegende Schulprogramm der Schule In der Alten Forst ist das Ergebnis eines über zweijährigen Prozesses im Kollegium. Im Verlauf dieses Prozesses gab es unterschiedlich intensive Phasen der Arbeit und Zusammenarbeit. Von Anfang an waren 4 KollegInnen und die Schulleitung in Form einer Leitungsgruppe in den Prozess einbezogen. In einzelnen Teilphasen arbeiteten einzelne KollegInnen in der Leitungsgruppe mit. An den Arbeitsgruppen nahmen neben dem Kollegium VertreterInnen des Elternrates teil. Sie begleiteten durch vielfältige und konstruktive Beiträge die Gestaltung des vorliegenden Schulprogrammes.

Die Schulaufsicht (OSRin Keaveny, OSR Andresen) hat bei 2 Gesprächen mit der Leitungsgruppe die bis dahin vorliegenden Arbeitsergebnisse kritisch gewürdigt und hilfreiche Hinweise zur weiteren Arbeit gegeben.

Besonders das 2. Gespräch zur Schulprogrammentwicklung am 18.04.00 zeigte, dass das zweite Schwerpunktthema des Schulprogrammes (Zusammenarbeit mit Eltern) in der vorgegebenen Zeit nicht abschließend bearbeitet werden kann. Daher hat OSR Andresen der Schulleitung eine Verlängerung der Abgabefrist für diesen Teilbereich gewährt.

Die Schulleitung, das Kollegium und VertreterInnen des Elternrates haben Hilfe einer externen Begleitung den noch offenen Teilbereich im Schuljahr 2000 / 2001 weiter bearbeitet und nachgereicht. In der vorliegenden Fassung des Schulprogramms sind beide Teilbereiche redaktionell zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefasst.

Rahmenbedingungen

Entwicklungsprozess

Der über zweijährige Entwicklungsprozess hin zu unserem Schulprogramm wurde geprägt durch folgende Teilphasen, die im nachfolgenden tabellarisch dargestellt werden:

Zeitpunkt	Veranstaltung	Ergebnis	Moderation
Oktober 1997	Lehrerkonferenz	Einsetzung einer Leitungsgruppe	Schulleitung
November 1997	Elternrat	Unterstützung des Kollegiums	Elternratsvorsitzende
Frühjahr 1998	Erstes Treffen der Leitungsgruppe (Helmeke, Meinecke, Waßmund, Knabe, Modrow, Wiedemann)	Verabredung eines Arbeitsplanes	Schulleitung
September 1998	Kollegiumsbefragung mittels eines Fragebogens	Einsetzung von 5 Arbeitsgruppen zu Themenschwerpunkten	Leitungsgruppe Auswertung: Jorg
November 1998	Elternrat und Kollegium	Schulprogramm und Elternbeteiligung	Moeck-Schlömer (ext. Beraterin)
April 1999	Elternrat und Kollegium	Schulprogramm und Elternbeteiligung	Moeck-Schlömer
Mai 1999	Pädagogische Jahreskonferenz	2 Schwerpunkte-2 Arbeitsgruppen im Kollegium	Gilleßen (ext. Beraterin)
Juli 1999	1. SPE-Gespräch	Korrektur und Präzisierung der Ziele	OSRin Keaveny
September 1999	Elternrat	Entsendung von Eltern in die zwei Arbeitsgruppen	Elternratsvorsitzende
Bis Februar 2000	Treffen der Arbeitsgruppen	Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen	Wiedemann (mit Hilfe von Slin Kroeger) - Schwerpunkt I / Schulleitung - Schwerpunkt II
Februar 2000	Pädagogische Jahreskonferenz	Abstimmung des Leitzieles und der Teilziele	Gilleßen
April 2000	Lehrerkonferenz	Veränderung der Teilziele durch das Kollegium	Vorbereitungsgruppe der Konferenz
April 2000	2. SPE-Gespräch	Fristverlängerung für Schwerpunkt II (Zusammenarbeit mit Eltern)	OSR Andresen

April 2000	Lehrerkonferenz	Installation einer Dokumentationsgruppe (Meinecke, Knabe, Wiedemann) mit Dr. Scheile als externem Berater	Schulleitung
Mai 2000 Juni 2000	Diverse Treffen der Dokumentationsgruppe (Meinecke, Knabe, Wiedemann)	Verschriftlichung	Dr. Scheile
Mai 2000	Lehrerkonferenz	Vorstellung der bisherigen Ergebnisse der Dokumentationsgruppe	Dr. Scheile
Juni 2000	Elternrat	Vorstellung des Schulprogrammes	Dokumentationsgruppe mit Dr. Scheile
Juni 2000	Lehrerkonferenz	Verabschiedung des Schulprogrammes der Schule In der Alten Forst	Dr. Scheile
Juli 2000	Schulkonferenz	Verabschiedung des Schulprogrammes der Schule In der Alten Forst	Schulleitung
September 2000	Treffen der Arbeitsgruppe II	Diskussion über gesammelte Maßnahmen zum Schwerpunkt II	Dr. Scheile
November 2000	Lehrerkonferenz	Abstimmung über Maßnahmen / Beauftragung der Dokumentationsgruppe mit der Fertigstellung	Dr. Scheile
Bis Dezember 2000	Diverse Treffen der Dokumentationsgruppe (Meinecke, Knabe, Wiedemann)	Verschriftlichung	Dr. Scheile
Dezember 2000	Lehrerkonferenz	Verabschiedung des SP-Entwurfs zum Schwerpunkt II	Dr. Scheile
Dezember 2000	Elternrat	Zustimmung zum SP-Entwurf zum Schwerpunkt II	Dokumentationsgruppe
Dezember 2000	Gespräch von Leitungsgruppe und Schulleitung mit Schulaufsicht	Klärung noch offener Fragen	OSR Andresen
Januar 2001	Schulkonferenz	Verabschiedung des Schwerpunkts II des Schulprogramms	Schulleitung

Bestandsaufnahme

Allgemeiner Teil

Die Grundschule In der Alten Forst hat z. Z. 11 Klassen und eine Vorschulklasse. Insgesamt werden 305 SchülerInnen von 20 LehrerInnen unterrichtet. Auf dem Schulgelände befindet sich auch ein privater Kindergarten.

Zu jedem Klassenraum gehören ein Gruppen- und ein Garderobenraum. Als zusätzliche Räumlichkeiten stehen eine Schülerbücherei, eine Schulküche, ein Medienraum, ein Psychomotorikraum, ein Musikraum, eine Sporthalle und zwei Werkräume zur Verfügung.

Unsere Schule verfügt über weitläufige Außenanlagen, die in den vergangenen Jahren mit Unterstützung der Elternschaft kindgerecht umgestaltet worden sind. Neben einem großen Schulhof, einer Spielwiese und einem Sportplatz stehen den SchülerInnen vielfältige Spielgeräte zur Verfügung. Darüber hinaus können die SchülerInnen in den Pausen diverse Spielgeräte entleihen.

Neben den Angeboten in der Schulzeit werden an unserer Schule an vier Tagen in der Woche Hausaufgabenhilfen durch KollegInnen angeboten.

Seit 1980 bieten engagierte Eltern nachmittags im halbjährlichen Wechsel Neigungskurse an, die von über 50% aller SchülerInnen regelmäßig besucht werden (z.B. Sport, Basteln, Kochen, Tonarbeiten...).

Weiter gibt es zwischen unserer Schule und dem örtlichen Sportverein und der Kirche eine Kooperation mit verschiedenen Angeboten für unsere SchülerInnen (z.B. Kinderturnen, Kinderbibelwoche...).

Mit der Einführung der VHGS 1996 haben wir den Schulvormittag neu strukturiert. Der Vormittag wird in drei gleich lange Phasen von je zweimal 40 Minuten eingeteilt. Die Übergänge innerhalb der Phasen sind gleitend. An unserer Schule gibt es eine Ausgangsphase für alle SchülerInnen der Klassen 1 und 2 ab 12.15 Uhr. Der Schultag beginnt für alle SchülerInnen um 8.00 Uhr.

Verfahren

Die Weiterentwicklung einer Schule fängt – nach den Kriterien der Organisationsentwicklung – mit einer Bestandsaufnahme der Organisation Schule an. Das Kollegium entschied sich für die Erfragung der subjektiven Sichtweisen und mentalen Modelle der einzelnen LehrerInnen.

Für eine Befragung sprach die Annahme, dass entsprechend den Problemdefinitionen des Kollegiums auch die Strategien und die pädagogischen Lösungen entwickelt werden.

Da das Kollegium Träger einer Weiterentwicklung der Schule ist, sollte eine möglichst hohe Übereinstimmung der Sichtweisen erreicht werden. Solche Übereinstimmungen sind entscheidend, um vom Individuallernen einer einzelnen LehrerIn zu einem organisationalen des Kollegiums zu kommen. Dies ist eine zentrale Voraussetzung

dafür, dass Entwicklungs- und Veränderungsprozesse innerhalb der Schule von möglichst vielen LehrerInnen akzeptiert und getragen werden.

Im September 1998 führten wir eine Fragebogenaktion im Kollegium durch mit dem Ziel einer Bestandsaufnahme. Das Kollegium beantwortete einen Fragebogen, der offene Fragen zu 10 Themenbereichen mit 27 Punkten enthält. Die Themenbereiche wurden von der Leitungsgruppe erarbeitet:

Kontakt und Kommunikation mit der Schulleitung	(Fragen 1-3)
Konferenzen und Koordination	(Fragen 5-8)
Fachliche Aufgaben: Unterricht, Erziehung, Schüler	(Fragen 9-13)
Kontakt und Kommunikation im Kollegium	(Frage 14)
Organisation und Rahmenbedingungen	(Frage 15)
Schulkultur: Werte und Leitideen	(Fragen 16-18)
Bild unserer Schule und Trends	(Fragen 19-20)
Schulprogramm: Ziele	(Fragen 21-23)
Schulprogramm: Erwartungen	(Fragen 24-25)
Meine Interessenschwerpunkte	(Fragen 26-27)

Ist-Analyse

Die summarische Auswertung umfasst 9 Seiten. Aus der Befragung ergaben sich acht **Arbeitsschwerpunkte**:

- SchülerInnen und LehrerInnen
- Eltern und Umfeld
- Werte und Leitbilder
- Unterricht und Projekte
- Zukunft und Perspektive
- Besondere Begabungen
- Kooperation und Leitung
- Konferenzen / Organisation / Kommunikation

Zu fünf Schwerpunkten wurden **Arbeitsgruppen** gebildet:

- SchülerInnen und LehrerInnen
- Eltern und Umfeld
- Unterricht und Projekte
- Besondere Begabungen
- Konferenzen / Organisation / Kommunikation

Schwerpunkte

Verfahren

Bei der Pädagogischen Jahreskonferenz im Mai 1999 kristallisierten sich nach eingehender Diskussion im Kollegium zwei Schwerpunkte heraus. An der Konferenz nahm eine Vertreterin des Elternrates teil und unterstützte die Auswahl der Schwerpunkte. Die Abstimmung über die Schwerpunkte fand offen statt.

Als Schwerpunkte wurden gewählt:

- Förderung, Forderung und Integration heterogener SchülerInnen
- Zusammenarbeit mit Eltern

Die Ausgestaltung der einzelnen Schwerpunktthemen erfolgte in zwei Arbeitsgruppen, die sich auf der Pädagogischen Jahreskonferenz konstituierten. Bei der der Konferenz nachfolgenden Elternratssitzung wurden die Schwerpunkte vorgestellt und ElternvertreterInnen zur Mitarbeit gewonnen.

Bei der Arbeit in den Arbeitsgruppen orientierten wir uns an den Hinweisen zum 2. Schulprogrammentwicklungs (SPE)-Gespräch, die von der Schulaufsicht den Schulen zur Verfügung gestellt wurden.

Schwerpunkt I: Förderung, Forderung und Integration heterogener SchülerInnen

Begründung

Veränderungen vielfältiger Art haben KollegInnen und Eltern der Schule veranlasst, den o.g. Schwerpunkt ihrer Arbeit zu bestimmen. Veränderungen sind:

- **veränderte Voraussetzungen bei den SchülerInnen**
 - * mehr diagnostizierte besonders begabte SchülerInnen, vor allem im Bereich Mathematik
 - * mehr SchülerInnen mit Defiziten im Bereich Deutsch, besonders auch bei SchülerInnen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist
 - * Abbau der Sonderschulen und Verbleib von SchülerInnen mit diversen Lern- und Verhaltensschwierigkeiten in der Regelschule

- **veränderte Sichtweise der Eltern in Bezug auf Leistung und Erziehung**
 - * Eltern fordern mehr Differenzierung und Transparenz von der Schule
 - * Eltern sind informierter und kritischer gegenüber der Schule
 - * es gibt erweiterte Rechte und Möglichkeiten der Einflussnahme von Eltern auf das System Schule
 - * höhere Leistungsanforderungen der Gesellschaft

- **veränderte Herausforderungen für LehrerInnen**
 - * Notwendigkeit stärkerer Differenzierung im Unterricht
 - * vermehrter Einsatz unterschiedlicher Lehr- und Lernformen
 - * Vermittlung verschiedener sozialer Methodenkompetenzen

Wegen der o.g. Gründe passen sich die Schulwirklichkeit und der Unterricht an der Schule In der Alten Forst den veränderten Gegebenheiten an. Daher wurde von Seiten des Kollegiums die Veränderung des Förderkonzeptes als vorrangig herausgestellt. Erste Schritte hin zur Erstellung eines neuen Förderkonzeptes werden im Leitziel, den Teilzielen und den daraus resultierenden Maßnahmen formuliert.

Beteiligung der Gremien

Mit der Einsetzung von zwei Schwerpunktarbeitsgruppen waren in der Arbeitsgruppe zum Schwerpunkt „Förderung und Integration heterogener SchülerInnen“ drei ElternvertreterInnen des Elternrates beteiligt. Sie nahmen als gleichberechtigte PartnerInnen an den Sitzungen teil und wirkten bei der Findung der Ziele und Maßnahmen und deren Formulierung mit.

Ziele

<u>Schwerpunkt I</u>		
Förderung, Forderung und Integration heterogener SchülerInnen		
<u>Leitziel</u>		
Mit vielfältig differenzierten Unterrichtsformen und zielorientierter pädagogischer Arbeit werden die SchülerInnen entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen gefördert, gefordert und integriert.		
<u>Teilziele</u>		
I	II	III
Die SchülerInnen mit festgestellter besonderer Begabung im Fach Mathematik werden im logischen, abstrakten und räumlichen Denken (über den Lehrplan hinaus) gefordert.	Die SchülerInnen mit festgestelltem besonderem Förderbedarf im Fach Deutsch werden im Lesen und Schreiben lehrplanorientiert verstärkt gefördert.	Die SchülerInnen lernen bewusster und genauer wahrzunehmen und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.
<u>Maßnahmen</u>		
Mathematikspieleangebote für die Zielgruppe 1x pro Woche	Einrichtung PLUS- Unterricht (max. 10 LWS in Kl . 1-4)	In den Klassen werden Übungen zur genaueren und bewussteren Wahrnehmung durchgeführt
Klassenübergreifender Unterricht von 1 Stunde Schach pro Woche	1 LWS für Doppelbesetzung zur speziellen Förderung	In allen Klassen werden Regeln und Konfliktregelungen erarbeitet
Einsatz von Computere-lernprogrammen für die Zielgruppe 1x pro Woche	Sprach- und Lesespieleangebote für die Zielgruppe 1x pro Woche	Im Lehrerzimmer steht eine Spielekartei für Interaktions- und Konzentrationsspiele den LehrerInnen zur Verfügung

Maßnahmen

Bezug zu den Zielen

Die im nachfolgenden genannten Maßnahmen, mit denen die Teilziele erreicht werden sollen, wurden vom Kollegium und dem Elternrat mit großer Mehrheit gewählt. Nach einer Sammlung von Maßnahmen wurde eine Auswahl von drei Maßnahmen pro Teilziel getroffen. So wird ein höheres Maß an Verbindlichkeit und ein Einstieg in die Evaluation erreicht. Weiter haben wir uns entschlossen, die Maßnahmen jährlich zu erweitern, da der Aufwand so besser zu bewältigen ist.

Teilziel I:

Die SchülerInnen mit festgestellter besonderer Begabung im Fach Mathematik werden im logischen, abstrakten und räumlichen Denken (über den Lehrplan hinaus) gefordert.

Maßnahme	Indikatoren	Evaluation	Zeitpunkt (Beginn)
Mathematikspieleangebote für die Zielgruppe 1x pro Woche	<ul style="list-style-type: none">- SchülerInnen spielen Mathematikspiele- SchülerInnen konstruieren und bauen konkrete Projekte- SchülerInnen nutzen das unterschiedliche Anspruchsniveau der Spiele	Im Frühjahr 2001 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 00 / 01
Klassenübergreifender Unterricht von 1 Stunde Schach pro Woche	<ul style="list-style-type: none">- SchülerInnen beherrschen die Grundzüge des Schachspiels- SchülerInnen begründen ihre Spielzüge- SchülerInnen nehmen erfolgreich an Schachturnieren teil	Im Frühjahr 2002 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 01 / 02
Einsatz von Computernlernprogrammen für die Zielgruppe 1x pro Woche	<ul style="list-style-type: none">- SchülerInnen nutzen die Lernprogramme- SchülerInnen bearbeiten die Programme mit besseren Ergebnissen- SchülerInnen leiten MitschülerInnen in der Nutzung der Lernprogramme an	Im Frühjahr 2003 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 02 / 03

Erläuterung der Maßnahmen

Die Fachkonferenz Mathematik legt die Kriterien fest, nach denen die Teilnahme an den folgenden Maßnahmen entschieden wird.

Mathematikspieleangebote für die Zielgruppe 1x pro Woche

Durch die Fachkonferenz Mathematik werden Lernspiele angeschafft, die das abstrakte, logische und räumliche Denken der SchülerInnen fördern. Die Spiele werden von den Klassen ausgeliehen und können dort im Rahmen von Freiarbeit genutzt werden. Die Spiele sollen *nicht nur* SchülerInnen mit besonderen Begabungen zur Verfügung gestellt werden, aber auf *ihre* Bedürfnisse hin ausgewählt werden. Die Mittel zur Finanzierung der Spiele werden durch den Etat für Lern- und Lehrmittel gedeckt. Bei größeren Anschaffungen kann ein Zuschuss durch den Schulverein der Schule erfolgen.

Klassenübergreifender Schachunterricht von 1 Std. / Woche

Mit diesem Angebot soll das abstrakte und logische Denken der SchülerInnen gefördert werden. Dazu wird im Stundenplan pro Klassenstufe eine Unterrichtsstunde pro Woche bereitgestellt, in denen SchülerInnen mit besonderen Begabungen die Möglichkeit geboten wird, Schach zu erlernen bzw. bereits vorhandene Fähigkeiten zu vertiefen. Die Auswahl der in Frage kommenden SchülerInnen wird durch die MathematiklehrerIn nach Rücksprache mit den Eltern der SchülerIn und der LehrerIn getroffen, die das Angebot leitet. Bei großer Nachfrage wird der Kurs pro Klassenstufe angeboten, bei geringerer Nachfrage wird das Angebot für Klasse 1 und 2 bzw. 3 und 4 angeboten.

Einsatz von Computerlernprogrammen für die Zielgruppe 1x pro Woche

Im Verlauf von vier Schuljahren sollen alle Klassen mit Computern ausgestattet sein. Pro Schuljahr werden jeweils die 1. Klassen mit Computern ausgestattet. Wichtige Voraussetzung dafür ist die Beschaffung und Wartung der Geräte durch unterstützende Eltern der jeweiligen Klassen, da nur so ein reibungsloser Betrieb möglich ist. Die KollegInnen werden in der Bedienung und dem Einsatz des neuen Mediums in kollegiumsinternen Schulungen auf die Arbeit vorbereitet. Die Beschaffung der Lernprogramme geschieht durch die Mathematikfachkonferenz und wird aus Mitteln des Schulvereins bzw. des Etats für Lern- und Lehrmittel bestritten.

Teilziel II:

Die SchülerInnen mit festgestelltem besonderem Förderbedarf im Fach Deutsch werden im Lesen und Schreiben lehrplanorientiert verstärkt gefördert.

Maßnahme	Indikatoren	Evaluation	Zeitpunkt (Beginn)
Einrichtung PLUS-Unterricht (max. 10 LWS in den Kl. 1-4)	<ul style="list-style-type: none">- Die Kl. 1-4 haben PLUS-Unterricht- Die Lese- und Schreibfähigkeit verbessert sich- Die Schreib-/Lesemotivation erhöht sich	Im Frühjahr 2001 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 00 / 01
1 LWS für Doppelbesetzung zur speziellen Förderung	<ul style="list-style-type: none">- Die Lese-/Rechtschreibfähigkeit verbessert sich- Für förderbedürftige SchülerInnen steht mehr LehrerInnenzeit zur Verfügung- Der aktive und passive Wortschatz vergrößert sich	Im Frühjahr 2002 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 01 / 02
Sprach- und Lesespieleangebote für die Zielgruppe 1x pro Woche	<ul style="list-style-type: none">- SchülerInnen spielen Sprach- und Lesespiele- SchülerInnen nutzen das unterschiedliche Anspruchsniveau der Spiele- Die Lese- und Schreibfähigkeit verbessert sich	Im Frühjahr 2003 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 02 / 03

Erläuterung der Maßnahmen

Einrichtung PLUS- Unterricht (max. 10 LWS in den Klassen 1-4)

Durch die sich z.Z. in der PLUS-Ausbildung befindliche Kollegin wird im Schuljahr 00 / 01 damit begonnen, die Förderangebote im Schrift- und Spracherwerb im Sinne von PLUS in die Klassen zu tragen.

In Kooperation zwischen dem/ der jeweiligen DeutschlehrerIn und der PLUS- Lehrerin werden für den Unterricht Absprachen mit dem Ziel getroffen,

- den Schrift- und Spracherwerb präventiv zu unterstützen,
- einzelne SchülerInnen gezielt zu fördern und
- besonders auch SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache zusätzliche Hilfen zu geben.

Um dem präventiven Charakter Rechnung zu tragen, wird vereinbart:

- Der Schwerpunkt der Arbeit wird in die Klassen 1 und 2 gelegt (das schließt eine Beratung und punktuelle Hilfen für die Klassen 3 und 4 nicht aus)
- Die Förderung wird, so weit wie möglich, integrativ im Klassenverband durchgeführt.

Die PLUS-Lehrerstunden werden in einem Umfang von max. 10 LWS erteilt.

1 LWS Doppelbesetzung pro Woche zur speziellen Förderung

Je eine LWS der Doppelbesetzungen, die jeder Klasse zu Beginn des Schuljahres zugewiesen wird, ist für die Arbeit mit SchülerInnen mit Defiziten im Fach Deutsch in den Bereichen Lesen und Schreiben zu verwenden. Über die Notwendigkeit der Bereitstellung entscheidet die DeutschlehrerIn zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres neu. Diese Festlegung soll die Kontinuität der Arbeit unterstützen.

Sprach- und Lesespieleangebote für die Zielgruppe 1x pro Woche

Durch die Fachkonferenz Deutsch werden Sprach- Lesespiele angeschafft, die das Lesen und Schreiben der SchülerInnen fördern. Die Spiele werden von den Klassen ausgeliehen und können dort im Rahmen von Freiarbeit genutzt werden. Die Spiele sollen *nicht nur* SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf zur Verfügung gestellt werden, aber auf *ihre* Bedürfnisse hin ausgewählt werden. Die Mittel zur Finanzierung der Spiele werden durch den Etat für Lern- und Lehrmittel gedeckt. Bei größeren Anschaffungen kann ein Zuschuss durch den Schulverein der Schule erfolgen.

Teilziel III:

Die SchülerInnen lernen bewusster und genauer wahrzunehmen und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

Maßnahme	Indikatoren	Evaluation	Zeitpunkt (Beginn)
In den Klassen werden Übungen zur genaueren und bewussteren Wahrnehmung durchgeführt	<ul style="list-style-type: none">- Die SchülerInnen kennen den Unterschied zwischen Wahrnehmungen und Interpretationen- SchülerInnen berücksichtigen, dass ihr Verhalten in jedem Fall Wirkungen auf Mitmenschen hat- SchülerInnen wissen, dass sie für ihr Verhalten verantwortlich sind	Im Frühjahr 2001 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 00 / 01
In allen Klassen werden Regeln und Konfliktregelungen erarbeitet	<ul style="list-style-type: none">- Regeln liegen schriftlich vor- SchülerInnen kennen Konfliktregelungen- SchülerInnen kennen den Unterschied zwischen Positionen und Interessen	Im Frühjahr 2002 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 01 / 02
Im Lehrerzimmer steht eine Spielekartei für Interaktions- und Konzentrationsspiele den KollegInnen zur Verfügung	<ul style="list-style-type: none">- Die Spielekartei wird genutzt- Spielvorschläge der Kartei werden in allen Klassen eingesetzt- SchülerInnen können unterschiedliche Integrations- und Konzentrationsspiele spielen	Im Frühjahr 2003 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 02 / 03

Erläuterung der Maßnahmen

In den Klassen werden Übungen zur genaueren und bewussteren Wahrnehmung durchgeführt

Den SchülerInnen wird mit Hilfe von Wahrnehmungsübungen, Integrations- und Konzentrationsspielen der Prozess menschlichen Wahrnehmens vermittelt. Das Kollegium nimmt an einer schulinternen Weiterbildung zur Thematik im Herbst 2000 teil. Die Schulleitung stellt in Absprache mit dem Kollegium sicher, dass die Maßnahmen in allen Lernbereichen durchgeführt werden.

In allen Klassen werden Regeln und Konfliktregelungen erarbeitet

Im Verlauf des ersten Schulhalbjahres werden in allen Klassen durch die KlassenlehrerIn Regeln für das Miteinander erarbeitet, die Haus- und Pausenordnung wird erläutert und beide Regelwerke werden von der Klasse anerkannt. Zur Unterstützung werden die erarbeiteten Regeln und die Haus- und Pausenordnung in der Klasse ausgehängt. Auf dem zweiten Elternabend im Schuljahr werden die Regelungen den Eltern mitgeteilt. Die Regelungen werden einmal jährlich auf ihre Zweckmäßigkeit und eventuellen Veränderungsbedarf hin überprüft. Ab dem Schuljahr 2002/2003 werden zu Beginn eines jeden Schuljahres auf einer Lehrerkonferenz die Erfahrungen ausgetauscht (eigener TOP).

Im Lehrerzimmer steht eine Spielekartei für Interaktions- und Konzentrationsspiele den KollegInnen zur Verfügung

Zum Schuljahr 02 / 03 wird von einer Gruppe von KollegInnen, initiiert durch die Schulleitung, eine Spielekartei angelegt, dem Gesamtkollegium erläutert und im Lehrerzimmer zur Nutzung bereitgestellt. Die Betreuung und Obhut obliegt den für die Lehrerbücherei Zuständigen.

Schwerpunkt II: Zusammenarbeit mit Eltern

Begründung

Im Hamburger Schulgesetz vom 16.04.97 ist die Mitwirkung von Eltern gesetzlich geregelt (§ 68 ff).

Darüber hinaus legt das Kollegium der Schule In der Alten Forst den Schwerpunkt II seines Schulprogramms auf eine partnerschaftliche und kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern. Damit soll der Erziehungs- und Bildungsauftrag unserer Grundschule optimal für die SchülerInnen zur Geltung gebracht werden, angesichts der Tatsache, dass die Lebenssituationen und Lernformen von SchülerInnen sich heute stark verändert haben. SchülerInnen haben immer weniger Gelegenheiten, Erfahrungen durch unmittelbare Auseinandersetzung zu machen. Anstelle von Primärerfahrungen treten immer mehr Informationen *über* Erfahrungen.

- Die SchülerInnen leben heute in sehr unterschiedlichen Familienkonstellationen, von denen immer mehr durch eine Mutter- und/oder Vaterlosigkeit geprägt sind. Die Erziehungskräfte schwinden.
- Die SchülerInnen lernen zunehmend „das Leben“ aus „zweiter Hand“ bzw. „Konserven“ kennen (Neue Medien, Computerisierung).
- Die SchülerInnen werden mit immer höheren gesellschaftlichen und beruflichen Qualifikationsanforderungen konfrontiert, die nicht immer von allen SchülerInnen mit ihren individuellen Leistungspotentialen beantwortet werden können.

Diese Entwicklungen können von unserer Grundschule nur begrenzt ausgeglichen werden.

Unsere Schule kann durch mehr konkretes und „wirkliches“ Leben, durch eine Festigung der Persönlichkeit des Kindes, das Eingehen auf die Stärken und Schwächen der Kinder, durch Motivation und ein „Lernen mit Ansehen der Person“, die Werte-Orientierung und die Lern- und Leistungsbereitschaft der SchülerInnen fördern.

Das alles gelingt am besten durch enge Kooperation zwischen Elternhaus und Schule, um ein größtmögliches Maß an gemeinsamem Wissen, Sichtweisen und Konsens über Schule, Elternhaus und SchülerInnen zu erlangen.

Beteiligung der Gremien

Mit der Einsetzung von zwei Schwerpunktarbeitsgruppen waren in der Arbeitsgruppe zum Schwerpunkt „Zusammenarbeit mit Eltern“ zwei ElternvertreterInnen des Elternrates beteiligt.

Dem Elternrat wurde der Entwurf des Schwerpunkt II vorgestellt. Korrekturen bzw. Änderungswünsche der ElternvertreterInnen wurden berücksichtigt.

Ziele

<u>Schwerpunkt II</u> Zusammenarbeit mit Eltern	
<u>Leitziel</u>	
Schule und Elternhaus arbeiten partnerschaftlich und kooperativ zusammen, um ein größtmögliches Maß an gemeinsamem Wissen, Sichtweisen und Konsens über Schule, SchülerInnen und Elternhaus zu erlangen.	
<u>Teilziele</u>	
I	II
Die Eltern unterstützen durch ihre unterrichtliche Tätigkeit die Lern- und Leistungsfähigkeiten der SchülerInnen.	Die Eltern unterstützen die Schule durch ihre aktive Teilnahme an schulischen Veranstaltungen und steigern die Effektivität schulischer Arbeit.
<u>Maßnahmen</u>	
LesehelferInnen unterstützen in Klasse 1 und 2 den Deutschunterricht 1x pro Woche	Eltern begleiten Klassen bei Ausflügen und Besuchen außerschulischer Lernorte
Die Schule bietet am Nachmittag mindestens zwei Neigungskurse an, die von Eltern geleitet werden.	Eltern unterstützen die Schule bei der Durchführung von Spiel-, Sport- und Schulfesten

Maßnahmen

Teilziel I:

Die Eltern unterstützen durch ihre unterrichtliche Tätigkeit die Lern- und Leistungsfähigkeiten der SchülerInnen.

Maßnahme	Indikatoren	Evaluation	Zeitpunkt (Beginn)
LesehelferInnen unterstützen in Klasse 1 und 2 den Deutschunterricht 1x pro Woche.	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern sind 1x pro Woche im Deutschunterricht der Klassen 1 und 2 anzutreffen. - Eltern üben mit einzelnen SchülerInnen oder Kleingruppen lesen. 	Im Frühjahr 2002 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 01 / 02
Die Schule bietet am Nachmittag mindestens zwei Neigungskurse an, die von Eltern geleitet werden.	<ul style="list-style-type: none"> - Es werden mindestens zwei Neigungskurse pro Woche angeboten. - Die Neigungskurse finden statt. - Das Lehrangebot der Schule und das Lernangebot für die SchülerInnen sind erweitert. 	Im Frühjahr 2002 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 01 / 02

Teilziel II:

Die Eltern unterstützen durch ihre unterrichtliche Tätigkeit die Lern- und Leistungsfähigkeiten der SchülerInnen.

Maßnahme	Indikatoren	Evaluation	Zeitpunkt (Beginn)
Eltern begleiten Klassen bei Ausflügen und Besuchen außerschulischer Lernorte.	- Eltern sind bei Ausflügen bzw. Besuchen außerschulischer Lernorte anwesend. - Eltern sind bei der Umsetzung der Lernziele behilflich.	Im Frühjahr 2002 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 01 / 02
Eltern unterstützen die Schule bei der Durchführung von Spiel-, Sport- und Schulfesten.	- Die Eltern sind bei Spiel-, Sport- und Schulfesten anwesend. - Eltern übernehmen organisatorische Aufgaben.	Im Frühjahr 2002 wird eine Überprüfung der Maßnahme durchgeführt.	Schuljahr 01 / 02

Erläuterung der Maßnahmen

LesehelferInnen unterstützen in Klasse 1 und 2 den Deutschunterricht 1x pro Woche

Auf einem Klassenelternabend wird durch die KlassenlehrerIn auf die Richtlinien zur Elternmitarbeit im Unterricht hingewiesen und es wird das Konzept der „LesehelferInnen“ vorgestellt.

Die DeutschlehrerInnen organisieren in ihren Klassen den Einsatz der elterlichen LesehelferInnen für mindestens eine Unterrichtsstunde pro Woche. Sie übernehmen die Auswahl der zu unterstützenden SchülerInnen, der Lesetexte und der Räumlichkeiten. Sie weisen die LesehelferInnen in ihre Arbeit ein und unterstützen sie dabei. In regelmäßigen Abständen finden Gespräche über den individuellen Lesefortschritt der SchülerInnen statt.

Die Schule bietet am Nachmittag mindestens zwei Neigungskurse an, die von Eltern geleitet werden.

Durch die Schule werden Eltern zur Mitarbeit an den Neigungskursen angeworben. Die Schulleitung bewirbt sich bei der BSJB um Mittel zur Durchführung der Neigungskurse. Eltern, die einen Kurs leiten wollen, bestimmen nach Rücksprache mit der Schulleitung das Thema der Kurse, die Kursstärke und den Zeitpunkt. Die Schulleitung stellt die benötigten Räumlichkeiten und Arbeitsmittel zur Verfügung. Die Auswahl der teilnehmenden SchülerInnen liegt in der Hand der KursleiterInnen. Die Verwaltung und Zuteilung der finanziellen Entschädigungen obliegt der Schulleitung.

Erläuterung der Maßnahmen

Eltern begleiten Klassen bei Ausflügen und Besuchen außerschulischer Lernorte

Die für den jeweiligen Ausflug oder Besuch außerschulischer Lernorte verantwortlichen LehrerInnen informieren die Eltern über die Vorhaben und werben je nach Bedarf um Mitarbeit. Sie klären die BegleiterInnen über alle beachtenswerten Punkte auf (Sicherheit, didaktische Schwerpunkte, etc.).

Eltern unterstützen die Schule bei der Durchführung von Spiel-, Sport- und Schulfesten

Die Schule informiert die Eltern über die geplante Durchführung von Spiel-, Sport- und Schulfesten und wirbt bei Bedarf um Mitarbeit. Die Schule bespricht mit den teilnehmenden Eltern ihre organisatorischen Aufgaben.

Evaluation

Im Frühjahr 2001 wird durch die Schulleitung eine Evaluations-Arbeitsgemeinschaft eingesetzt. Die Arbeitsgemeinschaft hat den Auftrag, für die ersten Maßnahmen der Teilziele I-III im Schwerpunkt I ein Evaluationskonzept zu erarbeiten.

Im Vordergrund sollen kommunikative (dialogische) Rückmeldeverfahren für die Teilziele I und II und schriftliche Befragungen (z.B. Tests/Protokolle) für das Teilziel III stehen.